

Denke- und Wörteleien

Ein Geschenk für Schmunzler,  
Leiselacher und Begriffsdeuter

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Zum Autor



Der in seiner Kindheit durch einen Unfall erblindete Verfasser dieses Büchleins, Dr. Wolfgang Dodt, lebt in Berlin. Hier arbeitete er jahrelang als Lehrkraft für afrikanische Sprachen an der Humboldt-Universität und betätigt sich jetzt als Hobbyautor.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

**Wolfgang Dodt**

**DENKE- UND WÖRTELEIEN**

**Ein Geschenk für Schmunzler, Leiselacher  
und Begriffsdeuter**

Illustrationen von Maren Sigmund

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-395-5

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Illustrationen © Maren Sigmund

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

8,00 Euro (D)

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

## Was Dich erwartet

Vorgeplänkel .....	7
Aphor- und Afterismen Teil 1.....	11
Wenn das keine Logik nicht ist! .....	14
Apfelliges .....	14
Es kommt, wie's kommt .....	14
Gedichtel 1 Jedenfalls den ganzen Tag.....	16
Gedichtel 2 Klein, aber nicht oho! .....	16
Aphor- und Afterismen Teil 2.....	18
Wie man auf den Hund kommen kann .....	20
Ganz schön verstrickt!.....	21
Die Wortwahl.....	22
Aphor- und Afterismen Teil 3.....	25
Dichters Klagelied.....	28
Nichts macht uns so krank wie die „Gesundheitsreform“!.....	31
Gedichtel 3 Der Ober-Übervorsichtige .....	37
Gedichtel 4 „Nicht verstehen“ einmal anders .....	37
Gedichtel 5 So bitte nicht! .....	37
Aphor- und Afterismen Teil 4.....	38
Gedichtel 6 Zum Zeitvertreib .....	40
Gedichtel 7 Ehre dem „Air“!.....	41
Geblaumeiert.....	42
Gedichtel 8 Trauerfall in Ä.....	44
Gedichtel 9 Sag's mit Blumen! – Doch mit welchen? .....	45
Aphor- und Afterismen Teil 5.....	47
Der Minnesänger (Couplet für Sprechgesang) .....	49
Schlager der zwanziger Jahre in neuer Text-ilie Teil 1 .....	52
An die, die ville soopen! .....	55
Schlager der zwanziger Jahre in neuer Text-ilie Teil 2 .....	57
Ein Wort über Humor.....	59
Einige, wenn auch recht unpraktikable, doch möglicherweise neckische Ratschläge.....	61

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gedichtel 10 Bewässerung aus eigener Quelle .....	64
Gedichtel 11 Traum oder Albtraum? .....	65
Berufsberatung – für Abenteurer .....	66
Gedichtel 12 Meise und Meiser .....	72
Ernsthaft-witzig .....	73
Der Ohrwurm .....	78
Besser-als-Sprüche .....	81
„Schlussendlich“ .....	82

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Vorgeplänkel

Liebe Leserin, lieber Leser,  
ausgesprochen nett von Dir, dass Du mir eben jetzt die Ehre erweist, mein schlankes, papiernes Elaborat in Deine Hand zu nehmen! Vielleicht bretterst Du ja einfach nur mal so durch – überfliegst die eine oder andere Überschrift; vielleicht entschließt Du Dich – neugierig geworden – jedoch sogar dazu, Dir sogleich oder dann und wann das Ganze reinzuziehen – von vorn nach hinten oder eher unsystematisch, stellenweise, jedenfalls derart, dass letztlich nichts ungelesen bleibt. „Von daher“ (oder noch grässlicher „von demher“ oder, zumindest gewissermaßen weniger egoistisch „von hierhin und [erst dann] von daher“), das meint also: daher, deshalb, deswegen, so gesehen etc. bereitest Du mir damit eine enorme Freude! Ich darf mich nämlich gebauchklatst fühlen, weil die von mir niedergeschriebenen „Denkeleien“ und „Wörteleien“ immerhin zur Kenntnis genommen werden. – Übrigens, entschuldigen Sie mir bitte, dass ich Ihnen „von vornherein“ (und wenn’s genehm ist, auch bis „nach hinten raus“) mit Du anrede! Doch wer das, was mir da – zumeist in schlafschwachen Nächten – so alles durch den Sinn gepurzelt ist, für lesenswert hält, mit dem möchte ich ohne Umschweife auf Du und Du stehen! „Große“ Literatur sollst Du hier nicht erwarten oder befürchten, für deren Verständnis zuweilen offenbar ein abgeschlossenes Studium der Germanistik oder gar der Philosophie – also die Zugehörigkeit zur Gruppe der geistigen Elite – vorausgesetzt wird; das, worauf Du im Folgenden stoßen wirst, ist vielmehr als Kost für jedermann anzusehen.

Die Begriffe „Denkelei“ und „Wörtelei“ sind Marke Eigenbau: Gedanken, die man sich auch als Nichtphilosoph, eben als Otto-Kleinkleindenker, über Gott und die Welt und manches Mögliche oder Unmögliche so macht – das sind für mich „Denkeleien“, beileibe nichts Weltbewegendes! Diese verbinden sich oftmals mit

Sprachspielereien, welchselbige ich mit „Wörteleien“\* benamset habe. Auf den nachstehenden Seiten treten beide Kategorien in allerlei Sprüchen, sonstigen Texten und Gedichten zutage.

In den diversen Sprüchen (hier zumeist als Aphor- und Aferis- men bezeichnet) wirst Du zum Beispiel mit der Frage konfrontiert, ob man einen Betrunkenen wohl „für voll nehmen“ kann? Außerdem erfährst Du von einem „Schlüsselerlebnis“ in einem „Lustschloss“ und warum Politiker uns zu gewissen Zeiten dazu drängen, unsere Stimme für sie abzugeben. In den eigentlichen Texten kannst Du unter anderem lesen, auf welche Weise ein Bierkutscher mit dem sogenannten Urknall kokettierte, oder wie durch die „Gesundheitsreform“ ein Professorenschädel verziert wurde und dass „Denglich-Lehrer“ eine berufliche Nische ausfüllen könnten.

Die – sagen wir mal – „erwachsenen“ Gedichte stellen Dir beispielsweise ein Wahllokal vor, in dem nicht gewählt wurde, oder sie lassen Dich miterleben, wie ein Minnesänger dazu kommen kann, sich nass zu machen, oder wie sich ein musikverrücktes Kleintier in einer ziemlich engen Röhre zu gebärden pflegt. – Und schließlich sind da noch die sogenannten „Gedichtel“, gewissermaßen die Kinder der „erwachsenen“ Gedichte – gereimte Kleinigkeiten, bescheidener in ihrer Bedeutung, wenn auch keineswegs von bloßem Unterhaltungswert.

An dieser Stelle der Vorschau will ich in Demut bekennen, dass ich mich in wenigen Fällen des Plagiats schuldig gemacht habe – Asche auf mein Haupt!! Allerdings hoffe ich auf Absolution, wenn ich hinzufüge, dass ich dabei *lediglich* von mir selbst abgeschrieben habe, nämlich aus meinem im Jahre 2006 erschienenen Erstling (siehe den in vorangegangener Anmerkung erwähnten Titel) – und zwar nur dort, wo es sich nach meinem Empfinden gerade als besonders passend erwies. Apropos passen – es käme mir selbstverständlich sehr zupasse, könnte ich Dich mit den nachstehenden Beiträgen im Großen und Ganzen hinlänglich

---

\* Vgl. Wolfgang Dodt, Ein Wort, zwei Wörter und allerlei Wörteleien, Semikolon-Verlag, Berlin 2006. **Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**



(oder vielleicht sogar „hin- und herlänglich“) unterhalten, in heitere Stimmung versetzen, hier und da überraschen und ab und zu auch nachdenklich stimmen. Lass es mich doch mal wissen!

Wolfgang Dodt

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Aphor- und Afterismen\*

### Teil 1

#### *Bloß mal 'ne Frage*

Ist es nicht merkwürdig, dass sich der Bedeutungsunterschied zwischen den Ausdrücken „beschlagen sein“ und „bekloppt sein“ als riesengroß erweist, ja dass er geradezu einen Gegensatz in sich birgt, obwohl die in den beiden verwendeten Verben „schlagen“ und „klopfen“ beziehungsweise „kloppen“ enthaltenen Tätigkeiten ziemlich dicht beieinander liegen?

#### *Nicht nur ein Höhenunterschied*

Früher war er selbstständig –  
Heute kann er nur noch sitzen oder liegen.

#### *Alles eine Frage der Perspektive*

Kegler zum Boxer: „Meine Lieblingszahl ist die Neun.“  
Boxer zum Kegler: „Bei mir hängt es davon ab, ob ich die Neun stehend oder liegend zu hören bekomme.“

#### *Tonkünstler*

„Manchmal kommt es auf die Tonart an“, erläutert der Töpfer einem Herrn, der eben dabei ist, eine vom Meister angefertigte, besonders gelungene Vase zu bewundern.  
„Wem sagen Sie das!“, erwidert der Herr, „Ich bin Komponist.“

#### *Hauptsache anders*

Jeder Mensch ist anders, und manch einer ist sogar ganz anders. Doch – als würde dies dem allgemeinen Streben nach Andersartigkeit noch immer nicht genüge tun können, müssen einige Leute auch noch „Anders“ heißen.

---

\* Afterismus: Bezeichnung des Autors für einen „Verwandten“ des Aphorismus. Kurzgefasste, zumeist satirische und wortspielerische Äußerung mit gewissem ~~Humor~~ **Humor**. **Probe ist urheberrechtlich geschützt!**

### *Schlechte Träume*

Träumten wir nicht so oft von unserer „Hätte“, wären wir mit unserer „Habe“ wohl weitaus zufriedener.

### *Aus dem Ratgeber für Fahrlehrer*

Ein Fahrlehrer, der jegliche Steuererklärung verweigert, kann doppelt belangt werden.

### *Der Blinde*

„Ich verfüge weiß Gott über ein sehr feines Gehör; dennoch reicht es nicht aus, angeblich vorhandene schreiende Farben zu erlauschen.“

### *Entscheidungsdilemma*

Die Vorstellung, zwischen einem stechenden Schmerz und einem schmerzenden Stich wählen zu müssen, kann verstehen helfen, weshalb es uns Menschen oftmals so schwer fällt, notwendige Entscheidungen schnell zu treffen.

### *Definition der „Krone der Schöpfung“*

Was ist denn der Mensch eigentlich schon für ein großartiges Wesen! –

Zwei Arme und zwei Beine, zwischen Armen und Beinen ein bisschen was; und ganz oben eine mehr oder weniger behaarte Rübe zum Nicken.

Na ja, und ganz unten an den Füßen ist der Mensch doch sowieso zu Ende!

### *An gewisse Männer*

Solltet Ihr irgendwann einmal ein Haar in Eurer Suppe finden, dann seid bloß nicht gleich allzu verärgert darüber, sondern fischt es vielmehr geduldig aus der Suppe und überlegt Euch, ob Ihr damit nicht eventuell sogar Eure Glatze wieder aufforsten könntet!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Klar wie Kloßbrühe!*

Wer niemals aufhört, der braucht später auch nicht nochmals neu anzufangen – mit dem Rauchen – oder dem Saufen – oder einer anderen, ähnlich „lustvollen“ Beschäftigung!

## Wenn das keine Logik nicht ist!

„Wenn“, das überlegte sich, auf seinem Bock sitzend, der Bierkutscher Arnulf Knallhuber, „in unserem Universum alles mit allem zusammenhängt, ob nun direkt oder über unvorstellbar weite und verschlungene Pfade indirekt, dann bin ich doch wohl ein gar nicht mal so kleines Rädchen im großen Weltgetriebe.“ Daraufhin ließ er einen gewaltigen Furz und freute sich über dessen Verwandtschaft mit dem von der Wissenschaft für den Beginn jeglicher Entwicklung angenommenen Urknall der Materie.

## Apfelliges

Ein ebenso prächtiger wie eingebildeter Apfel fiel, vom Sturm losgerissen, genau so tief wie hoch er vorher am Baum gehangen hatte. Doch plötzlich – in schmerzlicher Wahrnehmung der durch seinen Karrieresturz erhaltenen „Eindrücke“ – begann er, den in unmittelbarer Nähe gewachsenen, sichtbar erdgebundenen, plumpen und kerngesunden Kürbis, über den er sich oftmals abfällig geäußert hatte, zu beneiden.

## Es kommt, wie's kommt

Mit dem Kommen hat es so seine besondere Bewandnis: Zuerst kommst du auf die Welt. Ganz allmählich kommst du auf die Füße und zu Kräften. Nun kommt es darauf an: Kommst du mit dem Leben gut zurecht, magst du wohl zu Ruhm und Reichtum kommen; kommst du mit dem Leben nicht zu Rande, kannst du leicht auf den Hund oder gar unter die Räder kommen.

Komme es, wie es wolle! Unweigerlich kommst du in die Jahre, und wenn du an die Reihe kommst, wirst du so oder so ums

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Leben beziehungsweise zu Tode kommen – und schließlich unter die Erde.

Und was kommt dann? ...

## **Gedichtel 1**

### **Jedenfalls den ganzen Tag**

Ach ich wüsst' schon, was ich tät',  
wenn ich's tuen könnte;  
jeden Tag von früh bis spät,  
fort wohl bis zum Ende.

Leider kann ich gar nicht tun,  
was ich so gern täte!  
Drum lass ich es einfach ruhn, –  
Auch von früh bis späte.

## **Gedichtel 2**

### **Klein, aber nicht oho!**

Mini-Arthur ist nicht groß,  
vielmehr äußerst klein;  
deshalb schlingt er manchen Kloß  
gierig in sich rein.

Denn:  
Seine Sehnsucht heißt Marie,  
eine Riesenbraut,  
die voll Mitleidssympathie  
auf ihn niederschaut.

Maxi-Arthur wär ihr lieb,  
Mini-Arthur weiß;  
„Du musst wachsen“, sie ihm schrieb,  
„durch viel Trank und Speis!“

Eines Tages ruft sie aus:  
„Arthurchen, oh weh!  
An den Seiten wächst Du raus,  
bloß nie in die Höh!“

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**





Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Aphor- und Aferismen Teil 2

### *Wenn das so einfach wär!*

Manchmal lief ich am liebsten vor mir selbst davon, wüsste ich nur wohin und müsste nicht obendrein befürchten, mich nach kürzester Zeit wieder einzuholen.

### *Für Waghalsige*

Etwas aufzudecken, was von gewissen, zumeist mächtigen und somit gefährlichen Leuten aus eigennützigen Motiven unter Verschluss gehalten wird, erfordert Mut; es für immer offen zu halten, verlangt Übermut.

### *Logik der Sprache*

Schlechtes kann gut werden, besser jedoch nur Gutes; allein Verwickeltes vermag sich zu entwickeln.

Sprechen wir beispielsweise – vermeintlich besonders höflich – von einer „älteren“ Dame, drücken wir im wahren Sinne des Wortes damit aus, dass diese Dame weder gerade erst ein wenig alt noch dass sie eben schon alt ist, sondern dass sie sogar mehr als alt, nämlich überaus alt ist. Somit offenbart sich die gewählte Formulierung genau genommen ganz und gar nicht als Kompliment, eher als Euphemismus.

### *Lagebesprechung*

Wenn eine Frau unter gewissen Umständen „unterliegt“, ist der Mann „überlegen“ – häufig aber nur im wortwörtlichen Sinne.

### *Schade um den Schaden?*

Es kann doch eigentlich kein Schaden sein, denselben zu reparieren, selbst wenn er uns, weil wir uns so an ihn gewöhnt hatten, in Zukunft fehlen sollte!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Ein Sterbenswörtchen zum Leben*

Es ist auffällig, dass in unserem gesellschaftlichen Bewusstsein Tod und Sterben in engerer Verbindung gesehen werden als Leben und Sterben, obwohl sich der Tod kein bisschen mit dem Sterben abzuplagen hat; denn das Sterben obliegt ganz allein dem Leben, dessen letzte und schmerzliche Aufgabe es bildet. Diese vermag das Leben nur dadurch zu erfüllen, dass es sich selbst liquidiert, ja dass es im Prozess des Sterbens sozusagen Selbstmord begeht.

*Waschanleitung – nur für Privilegierte*

„Eine Hand wäscht die andere!“ –

Eine bittere Wahrheit für alle „Ohnhänder“ unserer sozialen Verhältnisse.

*Vorschlag zur Sitzordnung*

Einige unter unseren vielen „Vorsitzenden“ sollten besser ganz weit hinten Platz nehmen!

*Noch ein Blinder*

„Seit jeher habe ich eine besondere Schwäche fürs Visuelle – und diese ist leider noch immer die allergrößte unter meinen Schwächen!“

*Alter Junggeselle*

„Ich bin unverheiratet geblieben, weil ich partout keine Frau ehelichen wollte, die einen Mann wie mich geheiratet hätte.“

## Wie man auf den Hund kommen kann

Während eines meiner Waldspaziergänge stellte sich mir ganz plötzlich ein riesenhafter Mann in den Weg, sodass ich stehenbleiben musste. Nachdem sich meine erste Verwunderung gelegt hatte, begann ich, ihn zu grüßen und nach dem Grund seines Handelns zu fragen: Zuerst nacheinander in fünf Weltsprachen, ohne dass es auch nur die geringste Erwidernng gegeben hätte. Sodann versuchte ich es in fünf eher exotischen Sprachen, von denen ich gerade so viel wusste, dass es für solchen Zweck hätte ausreichend sein müssen; doch auch dabei erfolgte seitens des Mannes keinerlei Reaktion. Auf Grund einer mehr als sonderbaren Eingebung und wohl ebenso in wachsender Verärgerung begann ich schließlich wie ein ziemlich großer Wachhund hinter einem gedachten Gartenzaun zu bellen – und siehe da, mein Gegenüber bellte zurück! Unmittelbar darauf trat er ohne jede andere Äußerung zur Seite und verschwand eilends um die nächste Ecke.

Es war einige Tage später, als ich beim Blick in unsere Lokalpresse unter der Rubrik „Nachdenkliches“ auf eine Meldung stieß, die mich sofort in ihren Bann zog. Man berichtete darin, dass vor kurzem ein wegen seiner gemeinnützigen Aktivitäten stadtbekannter Bürger im Büro der Redaktion erschienen sei und um die Veröffentlichung einer persönlichen Nachricht gebeten habe. Die Nachricht selbst beinhalte, dass der Bürger ohne eigenes Verschulden durch eine Reihe von geschäftlichen Misserfolgen sowie privaten Schicksalsschlägen nunmehr in Armut und Obdachlosigkeit geraten sei. Dadurch gezwungen, habe er den schmerzlichen Entschluss gefasst, sein bisheriges Menschenleben in das eines Straßenhundes umzuwandeln – mit anderen Worten: zum Hundeleben zu konvertieren.

Erst nach geraumer Zeit konnte ich mich von dieser Nachricht sowie gewissen eigenen Erinnerungen lösen und die Zeitung ratlos aus den Händen legen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!